"RIEDBRUNNEN" 2008 – 2018

Große Kreisstadt Nagold















INHALTSVERZEICHNIS

15

Siegerplan

4	VORWORT	16	LANDESGARTENSCHAU	30	PRIVATE BAUMASSNAHMEN
6	Sanierungsbilanz	18	Renaturierung der Waldach	32	Erneuerungsmaßnahmen
		20	Landkreis-Pavillon Calw/Jugendkunstschule	36	Abbruch und Neubau
8	SANIERUNGS- UND ENTWICKLUNGSGEBIET	22	Forstkugel		
		24	Der Platanenkubus		
10	Bestandsaufnahme und -analyse	26	Treffpunkt Baden-Württemberg/Kindertagesstätte U3		
12	Grüne Urbanität	28	Wohnen nach der Landesgartenschau		
13	Entwicklungsziele und Maßnahmen	20	Wollhell Hach der Landesgartenschad		
14	Wettbewerb LGS				





MIT DER STADTSANIERUNG LEBENSQUALITÄT SICHERN

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit der Landesgartenschau 2012 hat sich die Stadt weiter zukunftsfähig gemacht. Allerdings zeichnen sich schon jetzt gesellschaftliche, ökologische und insbesondere energetische Herausforderungen ab, denen wir uns mit den Möglichkeiten der Stadtsanierung beherzt und mutig stellen müssen.

Es gilt, den demografischen Wandel positiv zu begleiten, weiter die Voraussetzungen für die fortschreitende Digitalisierung zu schaffen und auf lokaler Ebene dem Klimawandel zu begegnen. Zudem steht im Zentrum aller Bemühungen die Bereitstellung von Wohnbauflächen für alle Generationen und alle gesellschaftlichen Gruppierungen. Diese Aufgaben richten sich nicht nur an die Stadt, sondern es sind vor allem die privaten Bauherren und Grundstückseigentümer, die die "Schlüssel zu den Lösungen" in ihren Händen halten.

Ein gutes Beispiel ist das Sanierungsgebiet Riedbrunnen, das heute in der Folge der Landesgartenschau 2012 ein hochattraktives Wohngebiet ganz zentral in der Innenstadt geworden ist. Gleichzeitig sind mit der Gebietsentwicklung die Belange des Naturschutzes, die Renaturierung der Waldach und damit auch Aufgaben des Hochwasserschutzes bewältigt worden.

Mit dem Sanierungsgebiet Riedbrunnen ist die Innenstadt urban erweitert worden, weshalb dem modernen Geschosswohnungsbau der Vorzug gegeben wurde. Das neue Wohngebiet ist in kürzester Zeit von Mietern und Eigentümern in ganz unter- Jürgen Großmann, schiedlichen Lebensphasen bestens angenommen worden.

Das kommende neue Wohngebiet Hasenbrunnen, ebenfalls an der Waldach gelegen, wird diese "grüne Urbanität" mit einer lockeren und hochattraktiven überwiegenden Einfamilienhaus-Bebauung ergänzen.

Zurück zum Sanierungsgebiet Riedbrunnen. Dieser Baustein der Stadtentwicklung ist mit den Mitteln der Stadtsanierung ermöglicht worden. Dieses gute Beispiel soll uns alle anspornen, die Potenziale der gegenwärtigen und möglichen zukünftigen Sanierungsgebiete zu heben und damit zwei Ziele nicht aus den Augen zu verlieren: Bewährte alte Strukturen zu bewahren sowie zu modernisieren und damit gleichzeitig auch den Mut zu haben, die Stadt um Neues zu erweitern.

Wenn alle Akteure diesen programmatischen Ansatz im Fokus behalten, hat die schöne, lebendige Stadt Nagold eine glänzende Zukunft.

Herzlichst Ihr

Oberbürgermeister



SANIERUNGSBILANZ

Vorbereitend für die Landesgartenschau und die spätere städtebauliche Entwicklung wurde 2007 der Bereich "Riedbrunnen" in einer Vorbereitenden Untersuchung analysiert und mit einem neuen Konzept in das Bund-Länder-Förderprogramm Städtebauliche Sanierungs- und Entwicklungsmaßnahmen (SEP) aufgenommen. Auf dieser Grundlage wurden für den Riedbrunnen die beiden Teilbereiche "Riedbrunnen – Sanierungsgebiet" und "Riedbrunnen – Entwicklungsgebiet" per Satzungsbeschluss festgelegt.

Ziel war es, den Bereich des Entwicklungsgebiets und Teile des Sanierungsgebiets für die Landesgartenschau zwischenzunutzen und anschließend eine Wohnnutzung zu ermöglichen. So wurden vorhandene Kleingärten und das Grabeland in temporäre Attraktionen und dauerhafte Parkelemente umgewandelt.

Die Umgestaltung des Gebietes war eine wichtige Voraussetzung für den Erfolg der Landesgartenschau 2012. Die Daueranlagen konnten nach dem Ende der Schau wie vorgesehen weitergenutzt werden. Mittlerweile wurden auch die temporär genutzten

Flächen nahezu vollständig entsprechend der Planung umgenutzt. Somit können die Bewohner der dort neu geschaffenen Wohnungen die grüne Mitte der Stadt als Quartierspark nutzen. Von der renaturierten Waldach und den großzügigen Freizeitund Aufenthaltsbereichen, der parallel erfolgten Revitalisierung der Innenstadt und der Vernetzung der Stadtteile profitiert aber nicht zuletzt auch die Gesamtstadt

Im nicht von der Gartenschau betroffenen Teil des Sanierungsgebiets wurden zahlreiche private Maßnahmen durchgeführt, auf welche in dieser Broschüre auszugsweise eingegangen wird. Hierzu zählt neben der Erneuerung von Wohngebäuden insbesondere die Verlagerung von Teilen des Autohauses Benz bis zur späteren Aufgabe des Standorts.

Im Entwicklungsgebiet betrug der Förderrahmen 1,55 Mio. €, im Sanierungsgebiet 1,45 Mio. €. Damit wurden rund 3 Mio. € Fördermittel in öffentliche und private Maßnahmen investiert, von denen 60 % der Bund sowie das Land Baden-Württemberg und 40 % die Stadt Nagold finanzierten.









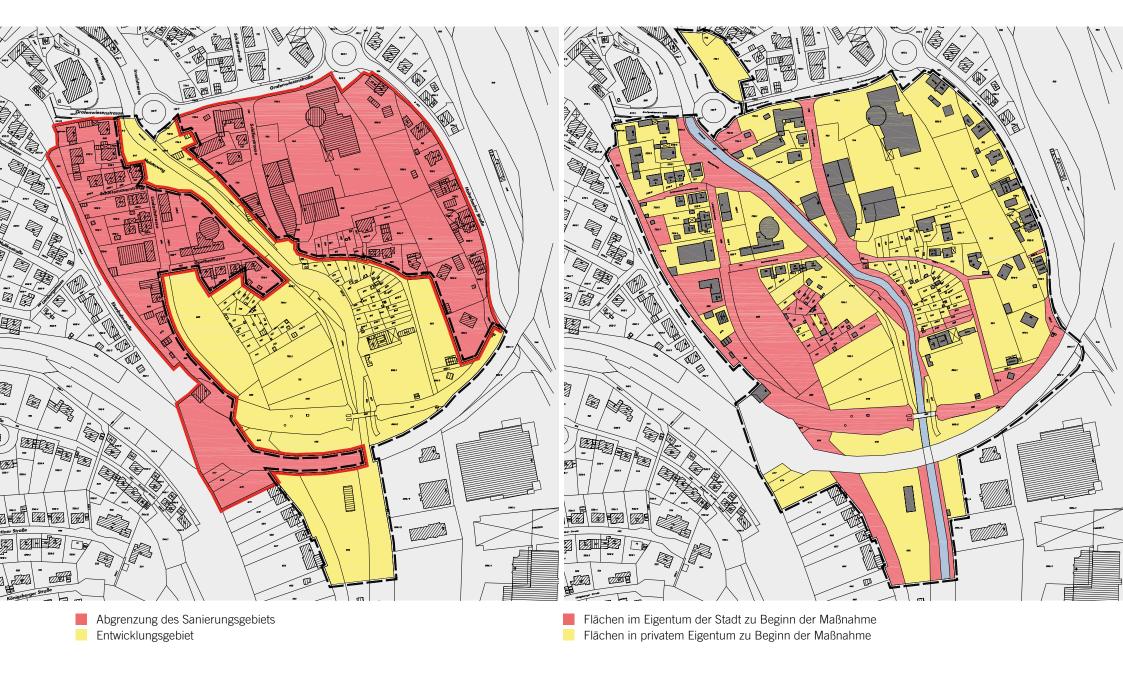
STÄDTEBAULICHE ERNEUERUNG UND ENTWICKLUNG

Die städtebauliche Erneuerung und Entwicklung wurde schon seit vielen Jahren von der Stadt Nagold als wesentliche kommunalpolitische Aufgabe verstanden. Eine Reihe bereits durchgeführter Sanierungsmaßnahmen prägt das Stadtbild und dokumentiert auf beeindruckende Weise den Erfolg konsequenter Umsetzung von Maßnahmen der Stadterneuerung und Stadtentwicklung.

Nach dem bereits weit fortgeschrittenen Umbau der Innenstadt mit dem Ziel der Stärkung ihrer Zentralität sind in den Folgejahren die innenstadtnahen Bereiche als Schwerpunkte der Nagolder Stadtentwicklung hinzugetreten. Hierzu gehören die Bereiche "Nagoldmitte Nord", "Nagoldufer West" und "Riedbrunnen". Unter dem Stichwort der "erweiterten Innenstadt" wurden sie einer Neubewertung unterzogen, mit dem Ergebnis, dass sie künftig als funktionale Ergänzung der Innenstadt gesehen werden. Ein Schwerpunkt wurde dabei im urbanen Wohnen gesehen.

Die industrielle Nutzung dieser ursprünglich eher peripheren Gebiete führte zunächst zu einer Segmentierung der Stadt, mit der Folge, dass der Wohnort der überwiegenden Mehrheit der Nagolder Bürger von der Innenstadt separiert war und diese trotz der relativ geringen Entfernungen als ein nur mit dem Auto erreichbares Ziel gesehen wurde. In diesem Zusammenhang wurde mit der Umstrukturierung dieser Bereiche ein Stück Stadtreparatur angestrebt. Die neuen Quartiere sollten nicht nur als Erweiterung der Innenstadt verstanden werden, sondern auch eine Brückenfunktion zwischen Innenstadt und den umliegenden Wohngebieten einnehmen.

Das Gebiet Riedbrunnen war vor der Durchführung der Sanierungs- und Entwicklungsmaßnahme durch eine Mischnutzung geprägt. Neben Flächen für Wohnnutzungen waren auch Flächen für Gewerbe, Handel, Dienstleistung, Freizeit sowie kirchliche Zwecke vorhanden. Ein erheblicher Teil des Gebietes wurde zu Beginn der Maßnahmen auch durch kleine Gärten und Grabeland genutzt. Im Westen befanden sich entlang der Lindachstraße die freigewordenen Flächen des ehemaligen Bauhofs, der in das Nagoldtal ausgelagert wurde.



BESTANDSAUFNAHME UND -ANALYSE

Im Rahmen der Vorbereitenden Untersuchung wurden von 2006 bis Frühsommer 2008 in dem 12,51 ha großen Gebiet die Strukturdaten sowie die zu beseitigenden Missstände und Mängel aufgenommen und analysiert. Die städtebaulichen Zielsetzungen bildeten zusammen mit einer ersten Kosten- und Finanzierungsübersicht die Grundlagen für die Beantragung von Fördermitteln im Rahmen des Bund-Länder-Programms Städtebauliche Erneuerung (SEP) und für die Satzungsbeschlüsse zum Entwicklungs- und Sanierungsgebiet "Riedbrunnen". Diese Trennung war notwendig, da im Bereich der für 2012 geplanten Landesgartenschau besondere städtebauliche und zeitliche Zwänge existierten. Insbesondere die erforderlichen Grunderwerbe machten dieses Vorgehen notwendig.

Bei der Voruntersuchung stach die sehr heterogene Nutzungsstruktur des Gebiets hervor: Neben Flächen für Wohnnutzungen waren nördlich der Goethestraße auch Flächen für Gewerbe, Handel, Dienstleistung, Freizeit und kirchliche Zwecke vorhanden. In Verbindung mit den meist unattraktiv ausgestalteten und stark versiegelten Umfeldbereichen wurde damit das Potenzial des Gebietes unzureichend genutzt. Südlich der Goethestraße war das Gebiet primär unbebaut oder wurde in Form von Kleingärten und Grabeland genutzt. Für die spätere Wohnbaunutzung war eine umfassende Neuordnung der Gartenflächen notwendig.

Ziel der Vorbereitenden Untersuchung war es bereits, Grundstücke zu erwerben, um auf die Festlegung als Entwicklungsgebiet verzichten zu können. Anders als in den üblichen Vorbereitenden Untersuchungen wurde im Untersuchungsgebiet der Grundstückserwerb umfangreich getätigt.

GESAMTFÖRDERRAHMEN:

3.0 Mio. Euro

FÖRDERUNG ORDNUNGSMASSNAHMEN:

Gebäudeabbrüche: 561.229 Euro **Erschließungen:** 2.229.570 Euro

DURCHFÜHRUNGSZEITRAUM:

01.01.2007 - 30.04.2017

FÖRDERUNG GEBÄUDEERNEUERUNG:

Privat: 154.825 Euro **Öffentlich:** 154.210 Euro





GRÜNE URBANITÄT

Die Stadt Nagold verfolgt unter dem Stichwort "Grüne Urbanität" das Ziel, die aufgrund der beengten Talsituation begrenzten Flächenpotenziale nachhaltig zu nutzen. Um dies zu erreichen, wird die Vernetzung von Stadt und Landschaft angestrebt.

Die im Gebiet durchgeführten Maßnahmen – die Revitalisierung der Landschaft, das Öffnen der Flusslandschaft sowie das Neuschaffen von Grünraum für die Naherholung der Bürger bis in den innerstädtischen Bereich und in die Wohnquartiere – spenden dem urbanen Stadtraum neue Lebensqualität und Identität. So konnte die Stadt mit floraler Gartenqualität durchdrungen und dadurch neue Aufenthalts- und Wohnqualitäten geschaffen werden.

Mit der Ausgestaltung der "Grünen Urbanität" wurde insgesamt die Stabilisierung und Aufwertung der Innenstadt erreicht, gleichzeitig wurde die Wirtschaftskraft von Nagold als attraktive Wohn-, Einkaufs- und Arbeitsstadt gestärkt.







ENTWICKLUNGSZIELE UND MASSNAHMEN

ALLGEMEINE SANIERUNGSZIELE

- Maßgebende Leitidee: "Grüne Urbanität"
- Vernetzung bestehender Stadtquartiere untereinander und mit der umliegenden Landschaft
- Entwicklung eines innenstadtnahen Wohn- und Mischgebiets
- Erhaltung der Bausubstanz durch Modernisierungsund Instandsetzungsmaßnahmen
- Behebung von Gestaltungsmängeln in Erschließungsbereichen
- Nachhaltige Nutzung des Flächenpotenzials

MASSNAHMEN

- Realisierung temporärer Ausstellungsflächen für Landesgartenschau
- Nach Landesgartenschau: Wohnungsbau auf temporären Ausstellungsflächen, Entwicklung des Riedbrunnens als eigenständiges Stadtquartier
- Verdichtetes Mischgebiet: Nutzungsmix aus Wohnen, Dienstleistung und Gewerbe
- Ausbau der Wegeverbindung
- Renaturierung der Waldach und Ausbau der Uferrandzone zur attraktiven Grünzone

GEPLANTE MASSNAHMEN FÜR DAS GESAMTGEBIET

Bestand

- Erneuerung der unterschiedlich alten Wohngebäude, Erhalt ausgeprägter privater Grünbereiche
- Aufwertung Getränkemarkt
- Teilverlagerung Autohaus Benz

Neues Stadtquartier Riedbrunnen

- Entwicklung innenstadtnahes Wohnen
- Schaffung guter Wegeverbindungen in die Innenstadt
- Anlage attraktiver Frei- und Grünbereiche

WETTBEWERB LGS

In Baden-Württemberg werden seit 1980 Landesgartenschauen durchgeführt. Dadurch konnten nachweisbare Erfolge in der Freiflächensicherung im Stadtbereich erzielt werden. Ziel der Gartenschau in Nagold war die Durchdringung von Stadt und Landschaft, um eine neue "Grüne Urbanität"zu erreichen. Gleichzeitig sollte die Wirtschaftskraft von Nagold als attraktive Wohn-, Einkaufs- und Arbeitsstadt gestärkt werden.

Um ein breites Spektrum an Planungsideen für das Erreichen dieser Ziele zu erhalten, wurde ein landschaftsarchitektonischer Realisierungswettbewerb mit städtebaulichem Ideenteil ausgelobt. Das Wettbewerbsgebiet lag im Talraum von Nagold und Waldach und umfasste eine Fläche von insgesamt 42,7 ha. Es bestand aus den zwei Kernbereichen Stadtpark mit Kleb sowie Nagoldufer West und Nagoldufer Ost/Longwyplatz einerseits und dem Areal Riedbrunnen andererseits sowie dem grünen Band entlang der Waldach und Nagold, das alle Bereiche miteinander verbindet. Das Wettbewerbsgebiet für den städtebaulichen Ideenteil beinhaltete im Bereich Riedbrunnen sowohl die temporären Gartenschauflächen wie auch die bereits bebauten Flächen.

Die Aufgabe war, den Bereich Riedbrunnen als eigenständiges Stadtquartier zu betrachten. Er steht in enger Beziehung zum nördlich gelegenen Quartier "Insel", welches (da innerhalb des Cityrings gelegen) bereits Teil der Innenstadt ist. Es ist beabsichtigt, die beiden Quartiere als verdichtete Mischgebiete mit Schwerpunkt innenstadtnahes Wohnen zu entwickeln. Quartierspark und renaturierte Waldach sollten zur grünen Mitte entwickelt werden und Orientierungspunkt des neuen Quartiers sein.









SIEGERPLAN

Der Siegerplan der Arbeitsgemeinschaft Landschaftsarchitekt Stefan Fromm, Dettenhausen, und LEHEN drei, Architektur + Stadtplanung, Stuttgart, steht unter dem Motto "Grünes Rückgrat der Stadt Nagold". Grüne räumliche Aufweitungen in den Entwicklungsbereichen Calwer Decken, Messe und Riedbrunnen werten die Standorte auf und gliedern den langen Grünraum an der Waldach erlebnisreich. Altstadt, Nagoldpark und Quartierspark "Im Krautbühl" werden planerisch als Gesamtbereich entwickelt.

Ein neuer Quartierspark im Riedbrunnen beim Viadukt zusammen mit dem grünen Band an der Waldach stellen eine sehr gute Grundlage für die Entwicklung dieses Standortes dar. Der städtebauliche Entwurf des neuen Stadtbereiches wird sensibel aus der vorgefundenen Struktur (Bestandsgebäude) und Topografie herausgearbeitet. Die Aufteilung der Wohnformen mit Stadthäusern an der Waldach, Reihenhäusern zur Haiterbacher Straße und innovativen Haustypen zur Schillerstraße zeigt große Entwicklungspotenziale auf und lässt eine gute Vermarktung erwarten. Diese klare Grundstruktur mit dem Quartierspark am Viadukt lässt sich auch bei der Ausstellung attraktiv gestalten. Die einzelnen Vorschläge zur Ausstellung sind gut thematisch gegliedert.

Insgesamt nimmt der vorgeschlagene Entwurf die natürliche Vorprägung der Landschaft und der Gewässer einfühlsam auf und entwickelt daraus ein Konzept, das eine langfristige städtebauliche Aufwertung der Stadt Nagold und eine attraktive Ausstellung sicherstellt.

Aus: Preisgerichtsprotokoll zum Realisierungswettbewerb 2006/2007, Planung Landesgartenschau





VOR, WÄHREND UND NACH DER GARTENSCHAU

Eine Landesgartenschau wird nicht nur an ihren Besucherzahlen gemessen, sondern auch an ihren bleibenden Werten. Und die sind im Fall von Nagold immens. Der damals für Landesgartenschauen zuständige Minister Alexander Bonde war schon seit Langem ein Anhänger des Projekts in Nagold. Bereits vor der Eröffnung im April sagte er: "Mit der städtebaulichen Verschmelzung von Stadt und Natur unter dem Motto 'Grüne Urbanität' gelingt es, aus den Möglichkeiten dieses Infrastrukturprogramms das Bestmögliche herauszuholen." Am Ende der fünfeinhalb Monate dauernden Veranstaltung, mit der diese nachhaltige Aufwertung gewissermaßen gekrönt und gefeiert wurde, konnte er diesen Eindruck nur bestätigen.

Tatsächlich hat sich die Stadt im Zuge des Großprojekts regelrecht verwandelt. Unter der Regie von Planer Stefan Fromm wurde zum Beispiel der "Riedbrunnenpark", früher eine brachliegende Fläche mit vorwiegend privaten Kleingärten, erschlossen und stellte somit beste Voraussetzungen für die Entstehung eines neuen, durchgrünten Wohngebiets dar. Die Flüsse Nagold und Waldach haben dank Renaturierung und Freilegung das Stadtbild wiedererobert. Und mit der Schaffung von Sichtachsen sind die Innenstadt, die Grünflächen und die Burgruine Hohennagold auf dem Schlossberg wieder näher zusammengerückt.

Der Riedbrunnenpark macht den Anspruch einer nachhaltigen Stadtentwicklung, der jeder Landesgartenschau zugrunde liegt. besonders deutlich. Zunächst wurde die einstige Brachfläche am Fuß des Viadukts im Zuge des Großprojekts erschlossen; während der Landesgartenschau bildete sie mit Hauptbühne, Hauptgastronomie und den vielen Attraktionen gewissermaßen deren Herzstück; und nach dem Festival wurde sie zum neuen Wohngebiet für rund 700 Bewohner. Dabei blieben einige der zum Teil spektakulären Ausstellungselemente erhalten: Der "Platanenkubus" und die "Forstkugel" haben genauso Bestand wie die "Historische Bahn Altensteigerle", der Spielplatz im Oval und der ANGELS-Bolzplatz. Dazu wird der ehemalige Landkreis-Pavillon Calw nunmehr von der Jugendkunstschule genutzt, und der Treffpunkt Baden-Württemberg wurde zur Kindertagesstätte mit Kleinkindbetreuung umgewandelt. So füllte sich das Areal bereits vor der Bebauung, die ab dem Jahr 2013/2014 begann, mit jungem Leben. Zwischenzeitlich ist das Areal nahezu vollständig aufgesiedelt und es konnten mehr als 300 innenstadtnahe Wohneinheiten realisiert werden.









RENATURIERUNG DER WALDACH

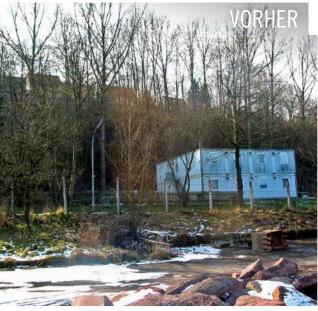
Die Waldach wurde in zwei Abschnitten innerhalb der Stadt Nagold im Zeitraum von Herbst 2010 bis Juli 2011 naturnah umgestaltet. Der erste Abschnitt umfasst den Mündungsbereich von der Nagold bachaufwärts bis zur Brücke Freudenstädter Straße (Ankerbrücke) auf einer Länge von 150 m. Der zweite Abschnitt erstreckt sich von der Brücke Goethestraße bei Fkm 0+595 bis zum Viadukt bei Fkm 0+850. In diesen beiden Abschnitten der Waldach wurden im Jahr 2010 vor Beginn der Umgestaltungsarbeiten faunistische Erhebungen des Artenbestandes und des gewässerökologischen Zustandes durchgeführt (= Referenzaufnahme).

Im Jahr 2012, kurz vor Eröffnung der Landesgartenschau in Nagold, fanden die ersten Folgeuntersuchungen statt, um die bereits ein Jahr nach Beendigung der Umgestaltungsmaßnahmen eingetretenen Veränderungen zu dokumentieren. Das limnologische Monitoring in der Waldach umfasst die Fischfauna und das Makrozoobenthos 1.

Zur Analyse der langfristigen Veränderungen wurden im Jahr 2015 erneut elektro-fischereiliche Bestandsaufnahmen in den drei Waldachabschnitten und im Frühjahr 2016 Aufnahmen des Makrozoobenthos durchgeführt. Vier bzw. fünf Jahre nach Fertigstellung der neuen Gewässerabschnitte in der Nagold kann davon ausgegangen werden, dass die sich langfristig einstellenden neuen Besiedlungsstrukturen soweit ausgebildet sind und dass sich die Gewässerfauna bereits weitgehend den neuen Lebensbedingungen bzw. Strukturen im Gewässer angepasst hat.







LANDKREIS-PAVILLON CALW/JUGENDKUNSTSCHULE

AUCH FÜR KLEINE BILDHAUER IST JETZT GENÜGEND PLATZ

Kreativität braucht Raum zur Entfaltung. Den finden sowohl Kinder als auch Erwachsene in den neuen Räumen der Jugendkunstschule in der Lindachstraße in Nagold. Bei der Einweihung bekamen die Gäste einen ersten Eindruck davon, welche künstlerischen Möglichkeiten sie in Zukunft haben werden.

"Es ist das Große und Helle, was mir an diesen Räumen so gut gefällt", sagt Dorothee Müller, Leiterin der Jugendkunstschule. Sie steht mitten in dem Saal, in dem gerade noch Einweihungsreden und ein Festvortrag gehalten wurden. "Das ist der Werkraum. Hier werden wir alles machen, was mit Holz, Metall oder Steinen zu tun hat." Auch Angela Anding ist stolz auf das, was die Schule nun zu bieten hat. Die Chefin der VHS erklärt den Kunstraum: "Dieses Zimmer ist für die künstlerische Früherziehung gedacht. Stühle und Tische brauchen wir hier nicht viele. Die Kinder werden hauptsächlich auf dem Boden spielen. Außerdem haben wir einen mit PCs ausgestatteten Medienbereich. An der Pinnwand haben wir Platz, gemalte Bilder aufzuhängen." Dort, wo es bei der Einweihung einen Sektempfang und Häppchen gab, befindet sich das Atelier. "Die Staffeleien stehen jetzt gerade in der Ecke. Normalerweise wird dieser Raum aber frei von Tischen sein, weil die Staffeleien hier verteilt sein werden", erklärt Anding.

Besonders praktisch findet sie den Keller, der genügend Abstellfläche biete. Dort unten befindet sich auch ein kleiner Raum, der mit einem großen Brennofen ausgestattet ist. "Das ist unser Herzstück", sagt Anding. Ein paar gebrannte Tonskulpturen stehen schon dekorativ neben dem Ofen. Die neue Jugendkunstschule bietet auch bisher nicht vorhanden gewesene künstlerische Möglichkeiten. "Wir haben eine Außenfläche, die wir für das Bildhauen nutzen können. Drinnen wäre das unmöglich, da es zu viel Dreck macht. In unseren alten Räumlichkeiten hat das gefehlt", sagt Anding. Möglicherweise werden Skulpturen und andere Kunststücke auch bald das Areal um die neue Schule schmücken. Anding kündigt an: "Wir werden mit der Nachbarschaft darüber reden, wie wir das Areal mit Leben füllen können."

Eine bessere Nutzung des Gebäudes, das während der Landesgartenschau als Landkreispavillon diente, wäre auch für Oberbürgermeister Jürgen Großmann nicht denkbar. "Diese Jugendkunstschule ist eine der positiven Veränderungen, die die Landesgartenschau mit sich gebracht hat", sagte er in seiner Rede. Frank Wiehe, Stellvertreter des Landrats, meinte: "Die JKS ist eine Investition in die Zukunft, weil sie eine Investition in die Kreativität junger Menschen ist und Kreativität eine Schlüsselressource sein wird." [...]

Aus: "Schwarzwälder Bote", 02.10.2013







FORSTKUGEL

Für den Landesforstbetrieb entwarf der Schreinermeister Armin Bischoff aus Keltern die "Forstkugel" im neuen Quartierspark. Bereits 2007 hatte er für den Landesbetrieb ForstBW im Rahmen des Grünprojekts Rheinfelden einen Holzpavillon mitgestaltet.

Die geometrische Form der Kugel visualisiert für ihn das Wiederkehrende, das nie Endende – und damit den wunderbaren und wichtigen Kreislauf der Natur. Die Umsetzung dieses Gedankens barg eine ganze Reihe von Herausforderungen. Zum Ersten ging es darum, mit zweidimensionalen Mitteln ein dreidimensionales Objekt zu schaffen. Zum Zweiten war die schiere Dimension ein Thema: Die Mittelachse der Forstkugel hat eine Länge von 10 m. Für die Hauptkonstruktion wurden Dutzende Kubikmeter Holz und Hunderte von verschiedenen Bauteilen verwendet - allein die Dachkonstruktion wiegt 1.380 kg. Die dritte Herausforderung stellte die Witterung dar: Eigentlich hätte die Fassade der Forstkugel von unten nach oben gebaut werden sollen, aber durch den plötzlichen Kälteeinbruch im Frühjahr musste zum Schutz das Dach früh aufgesetzt und die Außenfläche von oben nach unten aufgebaut werden. Dafür waren zeitweise sechs Mitarbeiter seiner Firma und des Landkreises Calw mit elektrischen Seilwinden im Einsatz. (Nach: Schwarzwälder Bote, 16.08.2012)

Während der Gartenschau wurde die Forstkugel mit ihren 70 m² Ausstellungsfläche vom Landesbetrieb ForstBW genutzt. Aber auch nach der Gartenschau dient sie weiterhin als Ausstellungsraum für unterschiedliche, überwiegend künstlerische Projekte. Die Kugel bildet nach wie vor einen Blickfang für das neu entstehende Wohngebiet im Riedbrunnenpark.











DER PLATANENKUBUS

Der Platanenkubus aus Sicht des Architekten Ferdinand Ludwig: "Der Platanenkubus Nagold ist das bislang größte baubotanische Bauwerk und gleichzeitig das erste, das konkret für einen urbanen Kontext geplant wird. Es ist als Beitrag zur Landesgartenschau 2012 in Nagold konzipiert und wird sich anschließend in eine Reihe von Stadthäusern einfügen. Während diese steinernen Häuser in einem grünen Garten stehen, ist es beim Platanenkubus genau umgekehrt: Das Bauwerk selbst ist die Pflanze, die aus einer primären steinernen Fläche emporwächst.

Wer das Bauwerk betritt, wird von der schattigen Kühle einer Baumkrone empfangen. Einer Baumkrone, die sowohl Naturraum als auch architektonisch gestalteter Raum ist. Denn vom Rauschen der Blätter bis hin zu den tanzenden Schatten sind all die sinnlichen Qualitäten vorhanden, die man von natürlich gewachsenen Bäumen und Wäldern her kennt. In seiner geometrischen Gestaltung und durch die unterschiedlichen Ebenen und Treppen wird jedoch auch der architektonische Charakter deutlich. Das Bauwerk ist ein konstruierter Baum, ein regelmäßiger Würfel, der seine Gestalt im Laufe der Jahre immer wieder verändern wird.

Diese räumlichen und sinnlichen Qualitäten machen auch die ökologischen Potentiale der Baubotanik unmittelbar erlebbar: Durch die hohe Verdunstungsleistung der Blätter kühlen sie die Luft und schaffen so ein angenehmes Mikroklima. Und durch ihre große Blattfläche sind sie auch in der Lage, in erheblichem Umfang Feinstaub zu binden. [...]

Trotz seines auch technischen Charakters ist der Innenraum des Platanenkubus ein beinahe meditativer Ort der Stille. Die Blätterwände filtern den akustischen Trubel des Veranstaltungsgeländes und während der Gießintervalle ist ein regelmäßiges Tropfen zu vernehmen. Von den obersten Ebenen aus kann der Besucher unbemerkt – versteckt hinter Blättern – das Treiben auf dem Gartenschaugelände überblicken und sich mit ein wenig Phantasie ausmalen, wie das Bauwerk in Zukunft aussehen könnte: Wenn in den Jahren nach der Gartenschau die Pflanzen dick und stabil genug geworden sind, sollen die temporären Stützen entfernt werden.

Ohne dass sich durch die Wachstumsprozesse die Geometrie der Pflanzenstruktur grundsätzlich verändern würde, ändern sich in den folgenden Jahren doch die Proportionen des Bauwerks: Zu Anfang entsteht eine homogene, von der Basis bis zur Spitze durchgehende Blattfläche, eine grüne Wand. Im Laufe der Zeit – wenn die Pflanzen verwachsen sind – wird sich oberhalb der baubotanischen Struktur eine Baumkrone ausbilden, während gleichzeitig im unteren Bereich die fachwerkartig ausgebildet Stammstruktur immer stärker hervortreten wird. Das frische Grün weicht hier mehr und mehr einer knorrigen Struktur und es entwickelt sich die typische Rinde einer Platane. Oben wird sich durch die Kronenentwicklung der anfänglich zum Himmel hin offene Innenraum im Laufe der Zeit mehr und mehr schließen.

Im Rahmen des Holzbaupreises Baden-Württemberg 2012 gewann das Projekt den "Sonderpreis für Innovation"."

Aus: http://www.ferdinandludwig.de/Platanenkubus_Nagold.html, 26.04.2017







TREFFPUNKT BADEN-WÜRTTEMBERG/ KINDERTAGESSTÄTTE U3

An erster Stelle des Bedarfs für das künftige Wohngebiet Riedbrunnen stand eine Kindertagesstätte. Die anderen Infrastruktureinrichtungen waren durch die unmittelbare Innenstadtnähe abgedeckt. Das Gebäude sollte so konzipiert werden, dass es sowohl für die temporäre Nutzung als Veranstaltungspavillon des Landes wie auch als Kindertagesstätte über einen längeren Zeitraum und offen für spätere quartiersbezogene öffentlich soziale Nutzungen, wie z. B. als Bürgerhaus, Seniorentreff o. a. funktionieren kann.

Der Treffpunkt Baden-Württemberg lag zunächst mitten auf dem Gartenschaugelände. Er wurde hauptsächlich als Veranstaltungs- und Ausstellungsgebäude genutzt. Im Innenhof befand sich die temporäre Bühne, für die Gäste wurde unter den Schirmen bestuhlt. Nach der Entwicklung des Stadtteils Riedbrunnen sollte das Kinderhaus dann den südlichen Quartiersrand bilden. Es formuliert einen baulichen Abschluss und hilft gleichzeitig mit, den Freiraum der schön gestalteten grünen Linse (Quartierspark) zu definieren.

Der Grundriss wurde "mehrgleisig" entwickelt, sowohl als Veranstaltungsgebäude wie auch als Kindergarten oder später anderweitig nutzbar. Die beiden vorgesehenen Kindergruppen

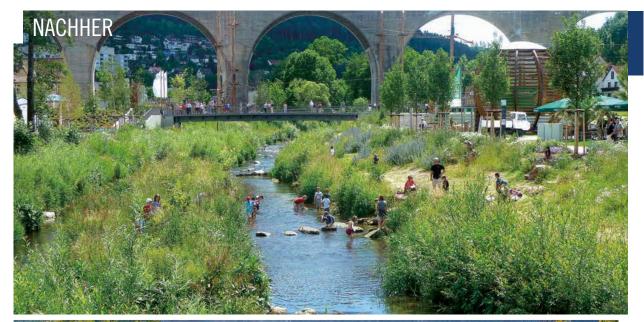
sollten an den jeweiligen Enden des L-förmigen Ausstellungsbereichs ihren beschützten, aber doch offenen Platz finden. Die raumhohe Über-Eck-Verglasung erlaubt sowohl die Orientierung zum Grünraum als auch zum Spielhof. Die neutralen Nebenräume an Nord- und Ostseite sollten zu Kleingruppen-, Schlaf-, Büro- und Materialräumen (usw.) umgenutzt werden.

Der Umbau erfolgte nach einem aktualisierten Betreiberkonzept. Dieses wurde in enger Abstimmung mit den zukünftigen Nutzern, d. h. der Leiterin der Kita und den Erzieherinnen, entwickelt. Hierbei wurden die aktuellen pädagogischen Konzepte berücksichtigt.

Nun sind beide Gruppenbereiche im westlichen Flügel zusammengefasst, dafür entstand u. a. ein großer Mehrzweckraum im östlichen Teil. Trotz geänderter Nutzungswünsche beschränkte sich der Umbau im Wesentlichen auf die Ergänzung durch leichte Trennwände, Bodenbeläge und Wandfarbe. Die meisten Bereiche und Bauteile können unter anderen Vorzeichen weiterverwendet werden. Der geringe Aufwand bei einer deutlich geänderten Nutzung spricht für die Flexibilität der Grundrisskonzeption!







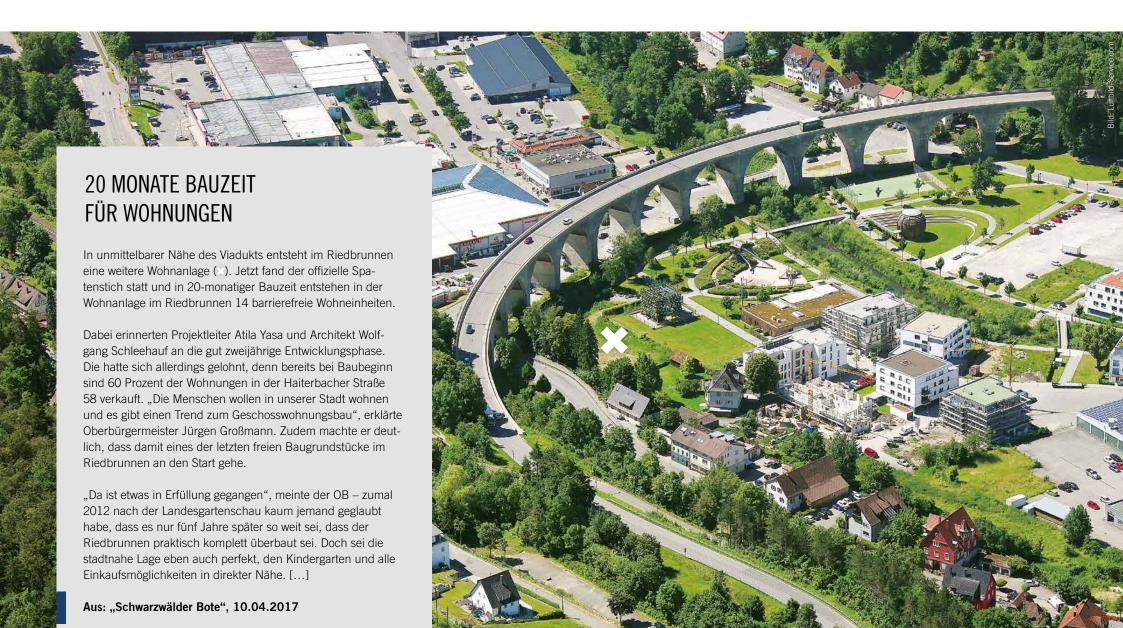


WOHNEN NACH DER LANDESGARTENSCHAU

Die Brachfläche am Fuß des Viadukts wurde zunächst für die Landesgartenschau erschlossen und diente dort als Herzstück für das Unterhaltungsprogramm und die Gastronomie. Auf der Fläche wurden anschließend rund 125 Wohnungen errichtet.

Die Dauerflächen und neuen Wegeverbindungen der Landesgartenschau werden nun weitergenutzt. Den Bewohnern steht damit ein Quartierspark mit wohnungsnahen Angeboten wie dem Platanenkubus, der Forstkugel sowie dem Denkmal zur Historischen Bahn Altensteigerle zur Verfügung. Für Kinder und Jugendliche blieben beim Viadukt der Spielplatz im Oval und der ANGELS-Bolzplatz erhalten. Nach Umbaumaßnahmen wurden im ehemaligen Landkreis-Pavillon Calw die Jugendkunstschule und im ehemaligen Treffpunkt Baden-Württemberg eine Kindertagesstätte mit Kleinkindbetreuung untergebracht.

Durch die Renaturierung der Waldach und den Ausbau seiner Uferrandzone wurde eine attraktive Grünzone geschaffen und die Aufenthaltsqualität erhöht.







NEUBAUTEN, MODERNISIERUNGS- UND INSTAND-SETZUNGSMASSNAHMEN

Der temporär durch die Gartenschau genutzte Bereich sollte durch private Neubaumaßnahmen zu einem innenstadtnahen attraktiven Wohnquartier entwickelt werden. Dazu war vorgesehen, unterschiedliche Bautypen auf den freiwerdenden Flächen zu realisieren. Das Angebot an Bautypen umfasste neben Stadtvillen entlang der Waldach auch Reihenhäuser und Geschosswohnungsbauten westlich der Waldach. Mit den viergeschossigen Gebäuden im Süden des Quartiers sollte ein ausgeprägter "Stadtrand" formuliert werden. Zur Realisierung dieser Neubauten war zuvor in vielen Bereichen der Abbruch der nicht mehr zeitgemäßen Bausubstanz erforderlich.

Der zu erhaltende Gebäudebestand vor allem im Westen des Gebietes sollte durch umfassende Erneuerungsmaßnahmen dem aktuellen Wohnstandard angepasst werden. Dazu war vorgesehen, die vorgefundenen Mängel in der Bausubstanz so weit wie möglich zu beseitigen, um so auch in diesen Quartieren ein zeitgemäßes Wohnraumangebot zu schaffen. Private Gebäudeeigentümer wurden hierzu mit Fördermitteln von Bund, Land und Kommune unterstützt.







ERNEUERUNGS-MASSNAHMEN

■ EHEMALS GOETHESTRASSE 8, HEUTE SCHILLERSTRASSE 44:

- umfassende Zimmer- und Dachdeckerarbeiten inkl. Wärmedämmung
- Erneuerung von (Dach-)Fenstern
- Fassadenarbeiten
- Flaschnerarbeiten

► LINDACHSTRASSE 4:

- Außenputz mit Wärmedämmung
- Erneuerung der Haustüre
- Flaschnerarbeiten
- Fensterbau- und Sonnenschutzarbeiten
- Innenausbau
- Sanitärarbeiten















■ MEISTERWEG 30:

- Außenputz mit Wärmedämmung
- Erneuerung der Fenster, inkl. Treppenhausverglasung
- Außenfensterbänke
- Flaschnerarbeiten
- Sanierung und Neu-Abdichtung der Terrassenfläche

⋖ SCHIESSMAUERSTRASSE 5:

- Erneuerung des Dachstuhls und der Dacheindeckung, inkl. Wärmedämmung
- Flaschnerarbeiten, inkl. Erneuerung Gaubenverkleidung
- Fenster- und Sonnenschutzarbeiten
- Außenputz
- Erneuerung Garagendach

➤ SCHILLERSTRASSE 20:

- Zimmer- und Dachdeckerarbeiten, inkl. Wärmedämmung
- Außenputz und Wärmedämmung
- Heizungsarbeiten, inkl. Solaranlage
- Flaschnerarbeiten
- Fensterbau- und Sonnenschutzarbeiten











ABBRUCH UND NEUBAU

◄ SCHILLERSTRASSE 22, 24, 26, 28:

Im Bereich der ehemaligen Kleingärten sind nach der Gartenschau zwischen Waldach und der neuen Schillerstraße attraktive Wohnhäuser entstanden.



► SCHILLERSTRASSE 17/21: EHEMALIGES AUTOHAUS BENZ

- Teilabbruch
- Verlagerung
- Umnutzung: Radzentrum Nagold

► SCHILLERSTR. 13: BIOMARKT, FITNESSSTUDIO, LADEN, BÜRO

 Ecke Grafenwiesenstraße/Haiterbacher Straße: Dienstleistungen, Freie Berufe, Gastronomie und Einzelhandel















EHEMALS GOETHESTR. 10, 12, 14, 16, HEUTE SCHILLERSTRASSE 31, 45, 56:

Die Gebäude Goethestr. 10, 12, 14 und 16 wurden abgebrochen. Heute befinden sich dort die modernen Neubauten Schillerstraße 31, 45 und 56.









■ MEHRFAMILIENHAUS AM RIEDBRUNNEN:

- Neubau eines Mehrfamilienhauses mit sieben Wohneinheiten und Tiefgarage
- Ausgezeichnet von der Architektenkammer Baden-Württemberg im Rahmen der Initiative "Beispielhaftes Bauen", u. a. für "seine zurückhaltende, aber gleichzeitig spannungsvolle Fassadengliederung", "seinen positiven, skulpturalen Charakter" sowie "exzellente Detail- und Ausführungsqualität" (Auszug aus der Begründung der Jury)

► NEUBAU GENERATIONENHAUS "MEVITA RESIDENZ" IN NAGOLD:

- Neubau der Seniorenwohnanlage mit 29 Zwei- und Dreizimmerwohnungen von 59–120 m²
- Ambulant betreute Wohngemeinschaft für 5 Personen mit 300 m²
- Gemeinschaftsbereich (Cafeteria) mit Küche und Rezeption mit 110 m²
- Fitness-/Geräteraum und Therapiebereich mit 50 m²
- -- Tagespflege für 12 Tagesgäste mit 200 m²
- Büroräume der Diakoniestation Nagold mit 345 m²
- Geschosswohnungsbau in drei Mehrfamilienhäusern mit 27 Wohneinheiten: Zwei- bis Vierzimmerwohnungen mit 49 bis 122 m²
- Gemeinsame Tiefgarage für alle Wohnbereiche













■ SCHILLERSTRASSE 16: GETRÄNKEMARKT

- Komplettabbruch des Gebäudes
- Neubebauung: Geschäfts- und Wohnhaus mit Fahrschule und Getränkemarkt

IMPRESSUM

HERAUSGEBER: die STEG Stadtentwicklung GmbH

Olgastraße 54 70182 Stuttgart

REDAKTION: Thomas Wirth

LAYOUT: artismedia GmbH, Stuttgart

DRUCK: RICHARD CONZELMANN

Grafik + Druck e. K., Albstadt-Tailfingen

AUFLAGE: 1.000 Exemplare **STAND:** August 2019

Soweit nicht anders angegeben, liegen alle Rechte an den Bildern bei der Stadt Nagold.

Nachdruck nur mit ausdrücklicher Genehmigung.

